

# Tiefenpsychologie und neue Ethik von Erich Neumann

Von Hans G. Weidinger

2009

---

## **Zusammenfassung:**

Das neue Ziel der menschlichen Bewusstseinsentwicklung ist die Erlösung des Bösen durch dessen Akzeptanz und Wandlung in einem ganzheitlichen Selbst.

An die Stelle des Ideales des vollkommen guten Menschen tritt das Ziel der Entwicklung zum vollständigen Menschen, der sich auch seiner dunklen und negativen Seiten bewusst ist und somit nicht mehr gezwungen ist, sie nach außen auf andere zu projizieren und dort zu bekämpfen.

In dieser neuen Ethik führt das Annehmen des Negativen den Menschen zu einer ganzheitlichen Bejahung seiner selbst, sowie der ganzen Natur und des Lebens in dieser Welt.

Dies führt auch zu einem neuen, eigentlich wiederentdeckten, gewandelten Gottesbild, in dem auch das Böse in Gott seinen Platz hat.

## **Überblick und Einleitung**

Neumanns "Tiefenpsychologie und Neue Ethik" entstand während des zweiten Weltkriegs unter dem Eindruck seiner verheerenden Zerstörungen nicht nur von Menschenleben und Sachwerten, sondern auch hergebrachter Wertmaßstäben.

Die vier Kapitel des Buches beschäftigen sich mit folgenden Themen:

- Die alte Ethik
- Stufen ethischer Entwicklung
- Die neue Ethik und
- Ziele und Werte der neuen Ethik.

In seiner Einleitung sieht Erich Neumann die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts als Folge der Unfähigkeit, mit der psychischen Natur des Menschen in rechter Weise umzugehen. Es kam nach seiner Meinung zu einem kollektiven Ausbruch des Bösen, der durch die alte jüdisch-christliche Ethik nicht zu bewältigen war.

So gelangt E. Neumann zu der Vorstellung, dass die Grundelemente einer neuen Ethik von der tiefenpsychologischen Entwicklung des Einzelnen abgeleitet werden müssen. Denn in dieser Entwicklung manifestiert sich auch das Böse im Einzelnen. Und diese tiefenpsychologische Situation des Einzelnen ist Teil eines kollektiven Unbewussten. Denn der Einzelne ist Organ des Kollektivs. Im kollektiven Unbewussten jedes Einzelnen ist das Kollektiv anwesend

Zitat aus der Einleitung:

*„Das Problem des Bösen ist eines der zentralsten Probleme des modernen Menschen. Keine Berufung auf alte Werte und Leitbilder schützt uns vor der Erkenntnis, in einer Welt zu leben, in der das Böse im Menschen gigantisch aus der Tiefe aufsteigend, uns alle ausnahmslos vor die Frage stellt, wie wir mit diesem Bösen fertig werden können.“*

*Die Moderne ist die Epoche der Menschheit, in der Wissenschaft und Technik unzweifelhaft die Fähigkeit des Bewusstseins demonstrieren, mit der physischen Natur fertig zu werden und sie weitgehend zu beherrschen, jedenfalls in größerem Maße als irgendeine frühere Menschheitsepoche. Sie ist aber auch die Zeit, in der die Unfähigkeit, mit der psychischen Natur, der menschlichen Seele fertig zu werden, sich so schauerlich manifestiert wie nie zuvor.*

.....

*Die alte Ethik des jüdisch-christlichen Zeitalters hat sich als unfähig erwiesen, die zerstörerischen Kräfte im Menschen zu bändigen.*

*Der Untergang dessen, was wir als „alte Ethik“ bezeichnen, ist, wie sich nachweisen lässt, ein in der Menschheitsgeschichte notwendiges Phänomen.*

.....“

Aber:

*„Nur scheinbar sind im gegenwärtigen Ringen der Menschheit die Fronten deutlich.*

.....

*Das Böse, das durchgebrochen ist im Herrschaftsanspruch der Nazis, ist das selbe Böse, das die Lösung der sozialen Frage und der Gleichberechtigung der farbigen Völker in der zivilisierten Welt bis heute verhindert hat und mit aller Kraft die Wirklichkeit von dem Einssein der Menschheit zu vernichten und das Bewusstsein von einer einheitlichen Menschheits- und Kulturbestimmung zu zerstören versucht.*

.....

*Der Zusammenhang der Problematik des Einzelnen mit der des Kollektivs ist viel enger als es im allgemeinen der Menschheit bewusst ist. Noch immer nicht ist die Ganzheitskonstellation durchschaut, in der jeder Einzelne ein Organ des Kollektivs ist, dessen innere gemeinsame Struktur er in seinem kollektiven Unbewussten in sich trägt, in welcher das Kollektiv kein Abstraktum ist, sondern die Einheit aller einzelnen, in denen es sich repräsentiert.*

.....“

## **Die alte Ethik**

Der Grundcharakter der alten Ethik ist bestimmt von idealen Vollkommenheits-Zielen, Gesetzen und Geboten. Ihre Vorbilder sind das Heilige, Edle und Gute.

Um solche Ideale zu verwirklichen, muss das Negative, das Dunkle, das Böse verneint werden. Dies geschieht durch Unterdrückung und Verdrängung.

Die Unterdrückung ist beim Einzelnen eine bewusste und gewollte Ausschaltung aller nach den geltenden ethischen Maßstäben negativ einzustufenden Persönlichkeitsmerkmale. Sie bleibt jedoch noch an das Bewusstsein angeschlossen.

Dagegen bewirkt die Verdrängung die Ausschaltung der Beziehung zum Bewusstsein. Sie führen im Unbewussten ein Eigenleben und bewirken so – im Einzelnen wie im Kollektiv, eine unbemerkte, aber hochgefährliche Unterwanderung und Verformung des Bewusstseins.

Beim Einzelnen geschieht die Umsetzung der ethischen Forderungen und Normen durch das Gewissen<sup>1</sup>.

Ein "gutes Gewissen" hat, wer in Übereinstimmung mit den Wertevorgaben der Gemeinschaft lebt, oder zumindest glaubt, so zu leben.

Ein "schlechtes Gewissen" hat dann derjenige, dem das nicht gelingt, der sich also an die kollektiven Normen nicht anpassen kann.

Das Problem dabei ist, dass solche kollektiven Vorgaben absolut sein müssen und auf das Individuum keine Rücksicht nehmen können. Das führt den Einzelnen zwangsläufig in Konflikte.

Diese Konflikte führen nun beim Einzelnen zur Ausbildung der beiden psychischen Systeme Persona und Schatten. Hier folgt Erich Neumann seinem Lehrer C. G. Jung.

Die Persona (im griechischen Theater die Maske, durch die hindurch der Schauspieler seine Stimme tönen ließ = personare) ist die Scheinpersönlichkeit, die der Einzelne als Anpassungsmaske gegenüber dem Kollektiv entwickelt.

Zum Ausgleich der Einseitigkeit der Persona manifestiert sich im Unbewussten der Schatten. Der Schatten repräsentiert also die bei der Ausbildung der Persona nicht zugelassenen, dunklen und als negativ empfundenen Seiten des an die kollektiven Normen angepassten Individuums.

Eine Verdrängung des Schattens mag zwar zu einem "guten Gewissen" führen, aber die Selbst-Täuschung bewirkt gleichzeitig eine Ich-Inflation, d.h. eine Aufblähung des Ichs mit überpersönlichen Werten, die das individuelle Ich in höchste Bedrängnis bringt und das Umfeld eines solchen Ichs ebenfalls in äußerste Belastungen führt. Und es führt zu einer Selbstgerechtigkeit, in der die Zwecke die Mittel heiligen.

Diese alte Ethik spaltet die äußere wie die innere Wirklichkeit des Menschen in rein und unrein, in gut und böse, und also auch in Gott und Teufel. So wird der dieser Ethik unterworfenen Einzelne in einen Kampf für das Nur-Gute, Nur-Reine, Nur-Heilige verwickelt, den er nie gewinnen kann. Denn das besiegt geglaubte Böse steht immer wieder von neuem auf, ganz zu schweigen vom Fluch der Rache für die Rache.

Das Dunkle kann nie durch das Lichte besiegt werden und auch nicht das Lichte durch das Dunkle. Das Lichte und das Dunkle sind die zwei Seiten der einen Wirklichkeit.

Je mehr eine Ethik dogmatisch fixiert ist, umso bedrängter ist das Gewissen des Einzelnen und also umso stärker und vollständiger erfolgt die Verdrängung des Teiles des Lebens, den eine solche Ethik nicht zulässt. Und umso stärker dann sind die vom Schatten ausgelösten Schuldgefühle, derer sich der Einzelne oft nicht bewusst ist.

Aber statt den Schatten anzunehmen, suchen wir mit dieser Ethik einen Sündenbock, auf den stellvertretend die Kollektivschuld übertragen wird. Das berühmteste Beispiel in unserem Kulturkreis ist das „Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“. Aber im Alltag wird oft der Fremde, bzw. werden Minderheiten zum Opfer solcher kollektiver Schuldzuweisung

Die Tiefenpsychologie sagt dann, dass in der Schattenprojektion der eigene innere Feind und Gegner hinausgeworfen wird, erst zu Gunsten der Persona, der Scheinpersönlichkeit des Einzelnen, und dann zur „Rettung“ des Kollektivs.

---

<sup>1</sup> Nach S. Freud die Folge einer „sozialen Angst“, also der Angst vor dem nicht angepasst sein an das Kollektiv

## Stufen ethischer Entwicklung

Nun soll aus dem bisher Gesagten nicht der Eindruck entstehen, dass Erich Neumann die von ihm so genannte „alte Ethik“ für grundsätzlich in allen Zeiten der menschlichen Entwicklung für falsch hält. So sagt er selbst:

*„Die alte Ethik war produktiv, solange sie den Menschen aus dem ursprünglichen Zustand eines unbewussten Daseins hinausführte und das Individuum zum Träger der Bewusstseinstendenz machte. Das ethische »du sollst« auch in der primitiven Form eines allgemein festgelegten Sittengesetzes kollektiver Art ist bewusstseinsfördernd, wenn es als allgemeine Orientierung auftritt, die eine Banngrenze bildet für die unbewusste Natur der Menschen mit ihrer elementaren und unberechenbaren Emotionalität. Aus diesem Grunde ist die alte Ethik ein wichtiges Instrument in der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins. Sie stellt ein notwendiges Übergangsstadium dar und ist mit ihrer Unterdrückung und Verdrängung ein Teil der Abwehrmaßnahmen des Bewusstseins gegen das Unbewusste“.*

Aus diesem Zitat wird deutlich, dass man Erich Neumanns Forderung nach einer neuen Ethik nur aus dem geschichtlichen Zusammenhang der Entwicklung menschlicher Ethik verstehen kann. Und dazu muss man sich mit Erich Neumanns Verständnis der geschichtlichen Entwicklung des menschlichen Bewusstseins beschäftigen. Um die tiefgreifende Fundiertheit seiner Untersuchungen zu diesem Thema voll würdigen zu können, muss man sich mit seinem Buch „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“<sup>2</sup> gründlich auseinandersetzen.

Es ist vielleicht hilfreich zu erfahren, wie sehr C. G. Jung, der Nestor der modernen Tiefenpsychologie und Lehrer von Erich Neumann, von dem Werk seines Schülers beeindruckt war. Er bescheinigt Erich Neumann in seinem Vorwort zu diesem Buch dass ihm *"sein Werk, wie selten eines, in hohem Maße willkommen ist; setzt es doch gerade an der Stelle ein, wo ich, wenn mir ein zweites Leben beschert wäre, auch angefangen hätte (...). Damit gelangt er zu Schlüssen und Einsichten, welche zum Bedeutendsten gehören, was je auf diesem Gebiete geleistet wurde."*

An dieser Stelle kann nur in äußerster Kürze darauf eingegangen werden, wie nach Erich Neumann der Zusammenhang zwischen der ethischen Entwicklung und der Bewusstseinsentwicklung des Menschen zu verstehen ist.

Mit Erich Neumann entsteht das menschliche Bewusstsein aus einem Bewusstseins-Ursprung, in dem ein noch keimhaftes, unselbständiges Ich voll von der Gruppe, von der Welt und vom kollektiven Unbewussten abhängig ist. Dem entspricht das Symbol des Uroboros, der zu einem Kreis geschlossenen Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt. Die Gruppe und Individuum erleben sich in der Welt identisch. Daraus erklärt sich zum Beispiel die Blutrache und das Übergehen von Lohn und Strafe auf nachkommende Generationen.

Sehr bald muss aber der "große Einzelne", die "Mana-Persönlichkeit" aufgetaucht sein, von der dem Kollektiv seine Werte vorgegeben werden. Diese Kollektivethik bewirkt, wie oben von Erich Neumann selbst dargestellt, eine Festigung des Bewusstseins und eine Abgrenzung vom Unbewussten.

Aber hier entsteht auch die Gefahr der Spaltung in eine ethische Elite, die der ethischen Forderung gerecht werden kann, und in ein überfordertes Kollektiv. In diesem überforderten Kollektiv entsteht die „Persona“, die Scheinpersönlichkeit des Einzelnen. Wo auch dies nicht gelingt, tritt eine Regression zu einer Masse ein, die sich weder

---

<sup>2</sup> E. Neumann „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“ (1949)

einzel- noch gruppenverantwortlich verhält und so zum quasi willenlosen Werkzeug von „Führer“-Persönlichkeiten wird.

## Die neue Ethik

In der Tiefenpsychologie von Erich Neumann entsteht die neue Ethik aus dem Individuationsprozess des Einzelnen.

Es kommt durch die Begegnung mit der Ganzheit der Persönlichkeit und damit auch mit dem Unbewussten zu einer Erschütterung des alten Ich-Bewusstseins mit dessen altem Wertekanon.

Es beginnt ein Prozess der Verarbeitung der Persona, in dem der Schatten erkannt wird, der dieser Persona anhaftet, der angenommen und assimiliert werden muss.

In dieser tiefenpsychologischen Deutung führt die Erschütterung der kollektiven Wertewelt zu drei Fluchtaktionen:

- 1) Die Deflation ins Nur-Materielle mit ihren negativ-nihilistischen Aspekten.
- 2) Die Inflation ins Nur-Geistige mit der bereits besprochenen Ich-Überbewertung, und
- 3) Den Versuch, neutral und wertfrei zu bleiben, also quasi in einer Art "Vogel-Strauß-Politik" dem Bösen gegenüber.

Immer wird ein Teilaspekt absolut gesetzt und versucht, dem Zusammenhang des Ganzen zu entgehen.

Dagegen verlangt die neue, ganzheitliche Ethik, dass anstatt eines Teiles die gesamte Persönlichkeit als Grundlage des ethischen Verhaltens dient.

Weil sich das Kollektiv außen im kollektiven Unbewussten innen spiegelt, wirkt sich die ganzheitliche Bewusstseinshaltung des Einzelnen sowohl auf das Kollektiv außen, als auch auf das Unbewusste innen aus.

Erich Neumann appelliert leidenschaftlich:

*„Meine Schattenseite ist Teil und Exponent der Schattenseite der Menschheit überhaupt, und wenn mein Schatten asozial und gierig, grausam und böse, arm und elend ist, wenn er als Bettler, als Neger und als Tier mich antritt, dann steht hinter der Versöhnung mit ihm die Versöhnung mit dem dunklen Bruder der Menschheit überhaupt, und indem ich ihn und in ihm mich selber annehme, nehme ich mit ihm auch den ganzen Teil der Menschheit an, die als mein Schatten »mein Nächster« ist“.*

## Ziele und Werte der neuen Ethik

In Erich Neumanns „Tiefenpsychologie und neue Ethik“ folgt nach diesen Betrachtungen noch ein ausführliches viertes Kapitel über „Ziele und Werte der neuen Ethik“

Dabei geht es ihm im Kern seiner neuen ethischen Zielsetzung um die Integration aller Persönlichkeitselemente: der primitiven und der differenzierten, der vormenschlichen und der modernen, atheistischen und religiösen, der triebhaften und der geistigen, der destruktiven und konstruktiven Elemente.

So führt er in diesem Kapitel aus:

*„Während die Endvorstellung der alten Ethik Teilung, Differenzierung und Aufspaltung war, wie es in der mythologischen Projektion des Jüngsten Gerichts*

*als Sonderung der Böcke von den Lämmern, der Guten von den Bösen formuliert wurde, ist das Leitbild der neuen Ethik die Vereinigung der Gegensätze in einer einheitlichen Struktur.*

.....

*Das Ziel der totalen Ethik ist die Herstellung der Ganzheit, der Totalität der Persönlichkeit. In dieser Ganzheit fällt die Gegensätzlichkeit der Systeme Bewusstheit und Unbewusstes nicht in einer Spaltung auseinander, und die Gerichtetheit des Ich-Bewusstseins wird nicht unterminiert durch die entgegen gesetzten Tendenzen unbewusster Inhalte, von denen das Ich und das Bewusstsein keine Kenntnis genommen hat.“*

Eine solche Ganzheit der Persönlichkeit ist auch die fruchtbare Grundlage für die Entfaltung des Menschen, ja des Menschseins, in schöpferischen Prozessen. Das soll hier nicht weiterverfolgt werden. Erich Neumann hat diesem Thema ein ganzes weiteres Buch gewidmet<sup>3</sup>.

Es sei an dieser Stelle nur noch auf einen Aspekt der neuen Ethik hingewiesen, der für unsere Sinnfindung als Individuum von besonderer Bedeutung ist.

Gegen Ende des Kapitels „Ziele und Werte der neuen Ethik“ schreibt Erich Neumann:

*„In normalen Kultur-Zeiten, in denen die Persönlichkeit geborgen ist im Kulturkanon, dessen Werte sie als echt anerkennen kann, besitzt auch die emotionale Lebendigkeit der menschlichen Tiefenschicht ihren adäquaten Ausdruck. Religion und Kunst, Ritus und Brauch sind so stark symbolgesättigt, dass das Normalleben des Einzelnen - wenn auch nicht das des »großen Einzelnen« - in der Kultur seiner Zeit lebendig enthalten ist.*

*In Umbruchszeiten aber, Zeiten des Untergangs eines Kulturkanons, fällt der Einzelne aus dieser Geborgenheit heraus und gerät in die Hand der Urmächte und Götter, zum Leben oder zum Tode. Für die Wirklichkeit des Einzelnen heißt das, dass er in seinem Leben der Gefahr direkter und durch keine Konvention gesicherter Erfahrung ausgesetzt ist.“*

Und etwas später:

*„Wie das Annehmen des Dunkels den Einzelnen auf die Bedingtheit seiner Struktur, die Erdbedingtheit seines Seins und seine Auch-Abhängigkeit von den Trieben und Instinkten immer wieder hinweist und ihn vermenschlicht, so begegnet ihm nun ebenso auch das Göttliche in menschlicher Gestalt, das heißt, er erlebt es nicht in der Absolutheit des Abstrakten und inhaltslos Unendlichen, sondern in der relativen Endlichkeit innermenschlicher wirklicher Offenbarung, als Stimme.*

*Gerade im Annehmen der dunklen Seite des Daseins brechen Möglichkeiten nicht nur neuer ethischer, sondern auch neuer religiöser Erfahrung auf. Diese Möglichkeiten stehen zwar im Widerspruch zu der alten Ethik und der alten ihr zugeordneten Form der Religion, aber sie vermögen die Lebendigkeit des neuen Menschenbildes mit einem neu auftauchenden gewandelten Bild der Gottheit zu vereinigen.“*

---

<sup>3</sup> Vgl. dazu Erich Neumann „Der schöpferische Mensch“ (1959)